

Der Aussenseiter

Autor(en): **Flemig, Kurt**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 49

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wie den König den Vorreitern, rubinrot, sonnig, glutvoll und doch würdig und edel wie es sich für einen weisen, lebenserfahrenen Weinschick. Von den Bäumen vor dem Keller tropften saftige Birnen. Der Garten überquoll von Gemüse, und die Blumen ließen ihre bunten Farben wie Raketen zum blauen Himmel steigen. «Wenn der Sommer seine Feste feiert ...», summt ein Huggenbergerlied in meinem Innern und wir fühlen uns wie Bienen im Lande, wo der Honig fließt.

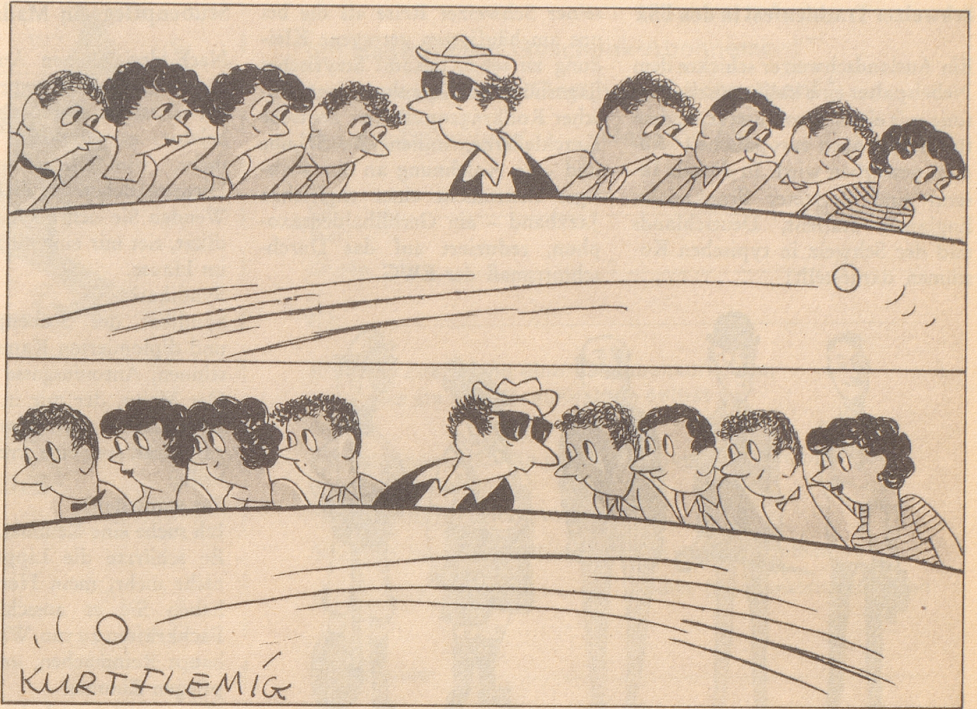
Dann wanderten wir von Varen nach Salgesch, und ich verstand Adolf Fux: «Von Trockenmauern weit durchzogen sind die Rebberge, an Steilhängen hoch aufgetreppelt und in kunstgerecht angelegte Tafeln oder Tranner aufgeteilt. Eine Riesearbeit fleißiger, sich gegenseitig aneifernder Menschen, als hätten sie statt eines babylonischen Turms eine gemeinsame Himmelsstiege bauen wollen, auf der ein ganzer impulsiver Menschenschlag gleichzeitig zur Seligkeit eingehen möchte.»

In Salgesch, dessen Lage mich an Berneck erinnerte, läuft der Weinberg direkt in den Friedhof über. Gäbe das ein Thema für einen weinfeindlichen Arzt oder Prediger: Und erst der Name «Höllenstein», dem meine Frau und ich furchtlos die Ehre erwiesen! Mit dem ans Wunderbare grenzenden Erfolg, daß wir den sattsam weiten, staubigen und bereits wieder von Automobilen konkurrenzten Weg nach Siders in einem «höllischen» Tempo, militärmarschtüchtig und zu beiden Seiten der Raspille, die die Sprachengrenze im Wallis zieht, in beiden Landessprachen geläufig parlierend, zurücklegten.

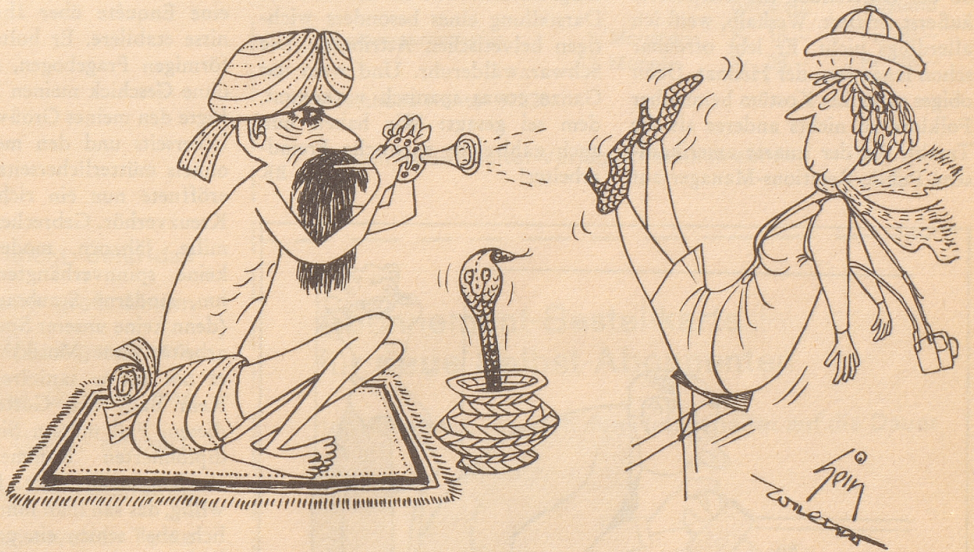
Von Siders oder Sierre nur so viel: Seine weinbergfrohe Umgebung ist von einmaliger Schönheit und Anmut. Auch seine Altstadt weist sympathische Züge von Heimeligkeit, Patina und Geborgenheit auf. Dort aber, wo Siders Stadallüren annimmt und mondänen Fremdenverkehrsmoden huldigt, graust es mir. Mir ward erst wieder wohl, o so wohl, als meinem Kaffeecrémestischen gegenüber ein Krawattenloser den «March-Anzeiger» las!

*

Die Milch der frommen Denkungsart ... Nach so viel Wein ist unser Ferienbummler zwar nicht zur Geißmilch zurückgekehrt, die ihm sicherlich wohlgetan hätte. Aber im folgenden Kapitel über «La chèvre d'Henriette» hat er uns Hochkonjunkturschweizern vielleicht doch etwas zu sagen, das die Ferienzeit überdauert. Und daß der wandernde Kessler seine Walliser Skizzen mit der Empfindung schließt: «Aller Abschied ist schwer!», wer begreift ihn nicht? Der Nebi



Der Außenseiter



Die Schlangenleder-Schuhe

Bitte weiter sagen

Herr Krautkopf macht der Welt jetzt klar, wer Joseph Stalin wirklich war.

Mag er es tun nach Herzenslust, wir haben es schon lang gewußt!

Mumenthaler

Diplomatie

Morgens an der Stehbar. Der Gast hat eine Schale mittel und zwei Gipfel bestellt. Die Serviertochter bringt das Gewünschte. Den Gipfeln ist im Korb die Postur ein bißchen vermöbelt worden. Der Gast runzelt schon die Stirn, aber die Serviertochter verjagt die heraufziehenden Wolken:

«D Gipfel sind es birebitzeli vertruckt. Ich glaube, de Chuchichef hät druff gschlaafe.»

Der Gast lacht und akzeptiert. fh

Sir-rasiert

4711 Sir Rasierseife

Tiegel Fr. 5.45
Ersatzst. Fr. 3.40

Stange Fr. 3.55
Ersatzst. Fr. 2.60

gut rasiert